

# «Die Reise wird gefährlicher»

*Flüchtlinge sind an Europas Grenze oft auf sich gestellt*

Kaspar Surber berichtet vom Rand Europas und setzt sich mit der Grenzziehung auseinander. Migrationspolitik ist längst nicht mehr nur eine innerstaatliche Angelegenheit.

*scm.* · Das Thema Migration ist in aller Munde. So wird zum Beispiel immer wieder über umstrittene Asylunterkünfte berichtet, und das Parlament verabschiedete in der Herbstsession eine weitere Revision des Asylgesetzes. Oft wird jedoch vernachlässigt, dass Migrationspolitik nicht in erster Linie ein schweizerisches, sondern vielmehr ein europäisches oder globales Thema ist.

Kaspar Surber, Journalist der «Wochezeitung» («WoZ»), ist an die Schauplätze der Grenzziehung gereist, um sich selbst ein Bild zu machen. Sein Bericht im Buch «An Europas Grenze – Fluchten, Fallen, Frontex» beleuchtet die verschiedenen Facetten der Grenzziehung des Schengenraums und der damit verbundenen Flüchtlingsthematik.

Die Zustände auf der Mittelmeerinsel Lampedusa werden anhand einiger Fotos erschreckend lebendig. Die Bilder des geschlossenen Lagers hat ein junger Tunesier mit einer Einwegkamera aufgenommen, denn Medienvertretern wird der Zugang zu dem Aufanglager ausnahmslos verwehrt. In Griechenland berichten Afrikaner von rassistisch motivierten Übergriffen und dem beinahe unmöglichen Unterfangen, ein Asylgesuch zu stellen, von dessen Gutheissung ganz zu schweigen. Die Situation der Migranten in Griechenland und die Hetze gegen sie stellt gemäss dem Autor eine Krise innerhalb

der Wirtschaftskrise des gebeutelten EU-Staates dar.

Die detaillierten Schilderungen der Einzelschicksale, von Hunger, Obdachlosigkeit und Gewalt, gehen unter die Haut und werfen im Hinblick auf den eingeschlagenen Weg in der Migrationspolitik Fragen auf. Das Finden von Antworten gestaltet sich jedoch schwierig, da sowohl beim Autor als auch bei seinen vielen Gesprächspartnern – von Anwälten über Fischer bis hin zu Bundesrätin Simonetta Sommaruga kommen alle zu Wort – eine gewisse Ratlosigkeit auszumachen ist. Am bestehenden europäi-



**Kaspar Surber: An Europas Grenze. Fluchten, Fallen, Frontex.**

Echtzeit-Verlag, Basel 2012.  
175 S., Fr. 29.–.

.....

schen und schweizerischen Migrationsregime wird zwar vielfache, oft auch nachvollziehbare Kritik geäussert, konkrete Ansätze zur Linderung der Misere sucht man aber grösstenteils vergeblich.

Surber wirft etwas vage die Idee einer globalen Bewegungsfreiheit auf. Denn der Bericht verdeutlicht auf vielfältige Weise, dass die Abschottung an der europäischen Grenze die Migration offenbar nicht zu bremsen vermag: «Europa kann seine Zäune noch so hoch bauen, die Menschen kommen trotzdem, bloss ihre Reise wird gefährlicher», so bringt es Muhammadi Yonous, der Präsident der afghanischen Community in Athen, auf den Punkt.